

IM BLICK » PRAXISMANAGEMENT

MVZ: Versorgungsform nicht nur für Ballungsräume

Die dezentrale Organisation der Versorgung in Deutschland zeigt sich auch in der Verteilung der MVZ über die KV-Regionen. So gibt es im Südwesten noch viel Entwicklungspotenzial für MVZ - wenn die Nischen nicht schon anderweitig besetzt sind.

stark verbreitet sind, dass für die Gründung von MVZ keine Marktische mehr frei ist.

Oder Ärztenetze vor Ort haben die Kooperation zwischen den Fachgruppen schon so gut organisiert, dass der Bedarf für fachübergreifend arbeitende MVZ gar nicht mehr so groß ist. Neu ist seit Inkrafttreten des TSVG Mitte Mai, dass auch anerkannte Netze MVZ gründen dürfen.

Von Hauke Gerlof

Schramberg. Fast 3000 Medizinische Versorgungszentren (MVZ) gab es Ende 2017 laut Statistik der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. Im vergangenen Jahr könnte diese Zahl nochmals deutlich nach oben gegangen sein. Darauf deutet jedenfalls die aktuelle Karte des Monats hin, die seit einigen Tagen bei „Ärzte Zeitung online“ abrufbar ist.

Zählt man alle dort vom Datendienstleister Rebmann Research ermittelten MVZ zusammen, liegt die Summe unter Berücksichtigung zahnärztlicher Einrichtungen und Zweigstellen bei nahezu 4000 Standorten. Rund die Hälfte der rund 40000 angestellten Ärzte in der ambulanten Versorgung sind in Versorgungszentren beschäftigt.

Die Karte zeigt aber auch, wie unterschiedlich die seit 2004 in der vertragsärztlichen Versorgung etablierten MVZ verbreitet sind. Zwischen 5400 und mehr als 150000 Einwohnern je MVZ variiert die MVZ-Dichte innerhalb Deutschlands in den Landkreisen. Das mag zum einen ein Indikator für die Konkurrenzsituation in dem jeweiligen Kreis sein.

Vor allem aber zeigt die Karte – ein gemeinsamer Leserservice von „Ärzte Zeitung“ und Rebmann Research, basierend auf Daten des Atlas Medicus® –, welche Rolle die MVZ in der Versorgung einer KV spielen. In Berlin beispielsweise sind allein im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf mit seinen 433720 Einwohnern 53 dieser Zentren zugelassen. Hier sind MVZ längst als wichtiger Teil der Versorgung etabliert, während sie in anderen Gebieten Deutschlands immer noch eher die Ausnahme sind – vielleicht weil andere Versorgungsformen wie die (überörtliche) Berufsausübungsgemeinschaft (BAG) bereits so

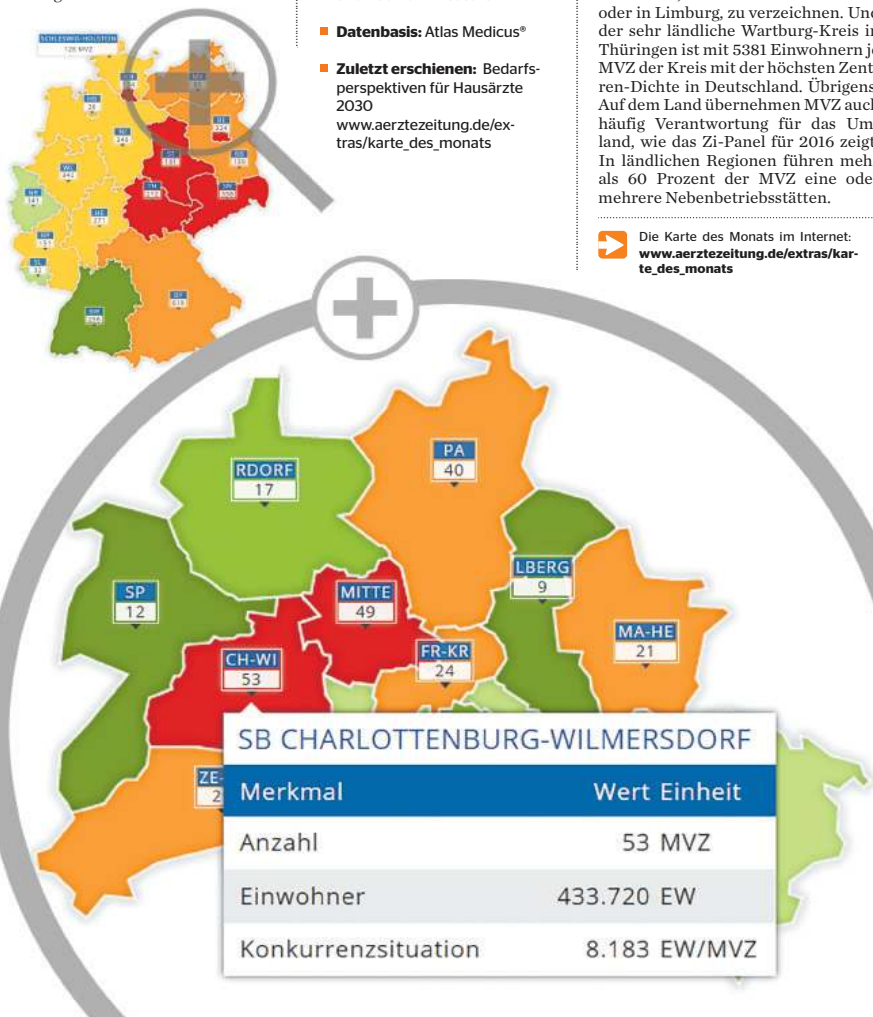
ONLINE: KARTe DES MONATS

Karte des Monats

- **Initiatoren:** „Ärzte Zeitung“ und Rebmann Research
- **Datenbasis:** Atlas Medicus®
- **Zuletzt erschienen:** Bedarfsprospektiven für Hausärzte 2030
www.aerztezeitung.de/extras/karte_des_monats

In einigen Regionen deutete die Karte an, dass MVZ vorwiegend in Ballungsräumen aktiv sind. In Baden-Württemberg ist eine solche Schwerpunktbildung zum Beispiel – auf niedrigem Niveau – sichtbar. Auch in Hessen scheint sich das in Städten wie Frankfurt, Darmstadt, Kassel und Wiesbaden zu bestätigen. Doch eine hohe MVZ-Dichte ist dort auch auf dem Land, etwa im Lahn-Dill-Kreis oder in Limburg, zu verzeichnen. Und der sehr ländliche Wartburg-Kreis in Thüringen ist mit 5381 Einwohnern je MVZ der Kreis mit der höchsten Zentren-Dichte in Deutschland. Übrigens: Auf dem Land übernehmen MVZ auch häufig Verantwortung für das Umland, wie das Zi-Panel für 2016 zeigt: In ländlichen Regionen führen mehr als 60 Prozent der MVZ eine oder mehrere Nebenbetriebsstätten.

Die Karte des Monats im Internet: www.aerztezeitung.de/extras/karte_des_monats



TSVG-REGELUNGEN

Praxistipps für niedergelassene Vertragsärzte

Berlin. Das seit 11. Mai geltende Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) hat wesentliche Auswirkungen auf die Arbeit niedergelassener Vertragsärzte. Was diese wissen müssen und was sich konkret in der Praxis ändert, hat der NAV-Virchow-Bund in einer Praxisinfo zusammengestellt. Darin sind nicht nur die wichtigsten Änderungen versammelt, sondern werden auch häufige Fragen beantwortet wie: Erhalten Ärzte tatsächlich mehr Honorar? Wie ändert sich die Abrechnung? Was können Ärzte tun, die keine 25 Sprechstunden anbieten können oder möchten? Steigt das Regressrisiko?

Da viele Gesetzesdetails noch ausgearbeitet werden, wird die Praxisinfo weiter aktualisiert, so der NAV-Virchow-Bund. Das Dokument sei Teil der Rechtsberatung für Mitglieder, die das PDF kostenlos im Internet unter www.nav-virchowbund.de/tsvg herunterladen können. (dab)

PRAXISMANAGEMENT

Fortbildung StartUp Praxis verschoben

Dortmund. Know-how für Praxismanagement-Themen wollen die Veranstalter des neuen Fortbildungsformats „StartUp Praxis“ vermitteln. Das Ärzte- und Medizinerforum ist erstmalig am 9. November 2019 in Dortmund angesetzt. Es richtet sich sowohl an Gründer als auch an etablierte Mediziner und Praxen. Die Veranstaltung, bei der die „Ärzte Zeitung“ Medienpartner ist, war zunächst Anfang Juli geplant (wir berichteten), ist jetzt aber auf November verschoben worden. Die Management-Fortbildung ist thematisch breit angelegt und reicht von Praxisgründung über moderne Praxisführung, Personalführung bis hin zu digitalen Zukunftschancen, zum Beispiel durch den Einsatz sicherer Messenger-Dienste für die interne Kommunikation und für den direkten Online-Austausch mit Patienten. (eb)

Weitere Informationen im Web: <https://startup-praxis.de>

Digitale Poststelle statt Portoerhöhung?

In den kommenden Tagen wird die Entscheidung erwartet, dass das Porto für den Standardbrief auf 80 Cent oder gar höher steigen wird. Das kann Anlass sein, über die Versandwege nachzudenken.

Neu-Isenb. Das Briefporto wird demnächst steigen, aber die Kostenpauschalen für Arztbriefe werden bei 55 Cent verharren. Dieses Szenario kennen Vertragsärzte seit Jahren. Doch wenn demnächst für den Stan-

dardbrief 80 oder gar 90 Cent fällig werden, dann könnte das ein Anlass sein, verstärkt über Alternativen zum Arztbrief per Post nachzudenken – so das nicht längst geschehen ist.

Arztbriefe per Fax dürften demnächst an Wirtschaftlichkeit verlieren – sobald das „Digitale Versorgung“-Gesetz, das derzeit als Entwurf vorliegt, verabschiedet ist. Der Grund ist die geplante zusätzliche Förderung von E-Arztbriefen.

Eine Möglichkeit für Ärzte ist es, direkt auf elektronischen Versand umzusteigen, etwa über KV-Connect oder später dann über die Telematikinfrastruktur.

Es gibt aber auch Zwischenlösungen, die von sogenannten Konsoli-

dieren von Postdienstleistungen angeboten werden. Angesichts der bevorstehenden Porto-Erhöhen geht jetzt zum Beispiel der Dienstleister Binect aus Weiterstadt in Hessen in die Offensive. Das Unternehmen bietet Ärzten an, den gesamten Vorgang des Briefversands auszulagern, vom Ausdruck des Schreibens, das Einfügen einer Unterschrift, über das Kuvertieren und Frankieren bis hin zum Versand.

Um diese Dienstleistung in Anspruch zu nehmen, braucht eine Praxis oder eine Klinik den Binect-Cube, eine Art Router, der wie eine digitale Poststelle funktioniert. Das Verfahren sei vom Landesdatenschutzbeauftragten für gut befunden worden, so Ge-

schäftsführer Dr. Frank Wermeyer im Gespräch mit der „Ärzte Zeitung“.

Die Daten würden verschlüsselt übertragen, wenn ein Anwender ein Dokument auf den virtuellen Binect-Drucker schickt. Zu festgelegten Leerungszeiten würden die Daten dann übertragen und im Druckzentrum fertiggestellt. Das könne sich für Praxen und Kliniken bereits lohnen, „wenn sie 200 bis 300 Briefe im Monat versenden“, so Wermeyer.

„Die Arzt-Arzt-Kommunikation wird jetzt zunehmend in digitale Strukturen übergehen“, glaubt der Binect-Geschäftsführer, zum Beispiel über die Telematikinfrastruktur, wenn sie erst etabliert ist. Das gelte aber nicht unbedingt für den Kontakt

zu Patienten, zum Beispiel Erinnerungen an Arzttermine oder Recall-Anschreiben, wenn eine Vorsorgeuntersuchung fällig wird. Auch Privatrechnungen gingen meist per Post raus – und das werde sich auch nicht so schnell ändern.

Für den Versand eines Standardbriefes werden bei Binect derzeit 62 Cent fällig, das heißt, der Versender spart acht Cent pro Brief, „plus die Prozesskosten für das Kuvertieren“, so Wermeyer. Er kommt damit in Summe auf 400 Euro Ersparnis im Monat bei 10000 Sendungen im Jahr. Für große Radiologen-Praxen, andere Facharztpraxen oder Kliniken seien solche Mengen für den Postversand schnell erreicht. (ger)